



Pressemitteilung

Haus & Grund Stuttgart
Haus-, Wohnungs- und
Grundeigentümergeinschaft Stuttgart
und Umgebung e.V.

Ansprechpartner/-in **Georg Linsenmann**
Telefon **0711 21048-630**
Telefax **0711 21048-69**
E-Mail **presse@hausundgrund-stuttgart.de**
Unser Zeichen **1/gl**
Datum **29.04.2022**

Haus & Grund lehnt „zweites Rathaus“ in der Peripherie ab

Drohender Aderlass für die City

Haus & Grund Stuttgart spricht sich entschieden gegen den Plan der Stadt aus, dringend benötigten Büroraum für rund 2.100 Mitarbeiter in Form eines Verwaltungsneubaus auf den Fildern zu realisieren. Stattdessen sei es schon aus Gründen der Stadtentwicklung geboten, mit aller Sorgfalt innerstädtische Alternativen zu suchen: „Ein zweites Rathaus an der Peripherie zu bauen, das hätte eine gravierende strukturelle Schwächung der Innenstadt zur Folge, die niemand wollen kann“, betont der neue Vereinsvorsitzende Joachim Rudolf. Haus & Grund fordert deshalb, „diesen Office-Hub jetzt nicht übers Knie zu brechen, sondern stattdessen einen ergebnisoffenen Suchlauf im Büro-Bestand oder nach Entwicklungsflächen in der erweiterten Innenstadt zu machen“. Vereinsgeschäftsführer Ulrich Wecker fügt hinzu: „Das muss dann aber auch mit der nötigen Transparenz geschehen.“

Dass zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben der Stadt mit einem inzwischen deutlich aufgestockten Personalbestand auch erheblich mehr Bürofläche nötig sei, daran bestehe kein Zweifel. Zumal der einschlägige Mangel auch schon länger ein Problem darstelle und über Jahre hinweg die städtische Büroinfrastruktur vernachlässigt wurde.

Eine wegweisende Entscheidung für die Entwicklung der City

Gleichwohl sei es notwendig, bei der Lösung den Horizont über das Sachproblem hinaus zu weiten: „Es geht hier nicht allein um Büroraum für eine effektive Stadtverwaltung, sondern weit darüber hinaus um eine wegweisende Entscheidung für die Entwicklung der City insgesamt. Die Innenstadt und der Handel stehen infolge der Pandemie und des zunehmenden E-Commerces sowieso schon unter Druck. Eine weitere Schwächung sollte unbedingt vermieden werden. Und eine solche Schwächung wäre es zweifelsfrei, wenn eine so große Zahl von Mitarbeitern aus dem Zentrum der Landeshauptstadt abgezogen würde“, macht die Vereinsführung deutlich. Oft sind es die profanen Dinge des Lebens, die einen Standort attraktiv machen: In der Mittagspause eine kurze Besorgung erledigen oder

nach Dienstschluss mit den Kollegen noch aufs Weindorf oder auf den Weihnachtsmarkt zu gehen – das macht doch Innenstadt-Flair aus!

Vor einem „Aderlass für die City“ warnt Ulrich Wecker: „Es wäre ein völlig falsches Signal, wenn ausgerechnet die Stadt selbst die vielfältigen Bemühungen um die Belebung der City unterlaufen und die halbe Verwaltung an die Peripherie verpflanzen würde. Es geht hier um einen wichtigen Baustein der Stadtentwicklung und um die Stärkung innerstädtischer Strukturen, denn wir alle wollen eine belebte Innenstadt in gesunder Mischung aus Einzelhandel, Büro- und Wohnnutzung. Das ist unverzichtbar für deren Atmosphäre und Attraktivität.“

Aus der Innenstadt sind bereits tausende Büro-Arbeitsplätze verschwunden

Dabei gelte es zu bedenken, dass es in der Innenstadt schon in den vergangenen Jahren zu einem Abfluss bei den Büros gekommen sei bzw. in naher Zukunft kommen werde: Die Süddeutsche Krankenversicherung hat die Stadt jüngst Richtung Fellbach verlassen. Ebenso siedelt das Statistische Landesamt vom bisherigen Standort an der Böblinger Straße mit 700 Mitarbeitern nach Fellbach um. Allein die Allianz gibt in den nächsten Jahren 4.500 Büro-Arbeitsplätze in der Innenstadt auf und baut in Vaihingen neu. Außerdem hat der W & W-Konzern schon einige hundert Büros aus der Innenstadt abgezogen und ist nach Ludwigsburg umgesiedelt, weitere sollen noch folgen. Und erst vor einigen Jahren hat die EnBW mit Fertigstellung des Neubaus im Fasanenhof ihre sämtlichen Innenstadtbüros aufgegeben.

Vorreiter dieser Entwicklung war das Regierungspräsidium, das sukzessive seine verstreut gelegenen innerstädtischen Büros zugunsten des „Pallas“-Gebäudes in Vaihingen frei gemacht hatte, wohin zuletzt 2012 rund 340 Mitarbeiter der Schulabteilung aus der Breitscheidstraße umgezogen waren: Das sollte dem Gemeinderat und der Stadtpitze, aber auch der Wirtschaftsförderung zu denken geben!

Wichtig seien zudem kurze Wege zum Gemeinderat, seinen vielzähligen Gremien sowie den Bezirksbeiräten, die zur Klärung von Sachfragen regelmäßig von etlichen städtischen Mitarbeitern aufgesucht werden. Da bliebe dann viel unnütze Zeit auf der Strecke, zudem leide der notwendige direkte Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern. Daimler, das sich in den 1980er Jahren an der Landhauskreuzung angesiedelt hatte, hat die Lernkurve schon hinter sich: Der dortige Standort („Bullshit Castle“) ist seit einiger Zeit geräumt, der Vorstand und seine Verwaltung sitzen nun wieder vereint mit den Werkträgern in Untertürkheim. Ebenso sind etwa die Großkanzleien GLEISS und CMS aus guten Gründen von der Peripherie zurück in die Innenstadt gekommen.

Der Stadt droht eine Beschädigung ihrer Attraktivität als Arbeitgeber

Im Übrigen würde die Stadt mit einem Office-Hub auf den Fildern auch ihre Attraktivität als Arbeitgeber beschädigen, und dies ausgerechnet in einer Situation, in der händeringend Fachkräfte für offene Stellen gesucht werden: „Junge, gut ausgebildete Mitarbeiter wollen nicht draußen in einer seelenlosen Bürostadt platziert werden. Sie wollen den Puls der Stadt spüren, und das Herz des öffentlichen Lebens schlägt nun einmal in der City.“

Wie relevant dieser Faktor ist, das zeige sich auch an der ablehnenden Haltung von städtischen Mitarbeitern, denen ein „Umzug nach draußen“ drohe: „Sie wissen, was sie verlieren würden, woraus sich aber auch schließen lässt, was die Stadt auch für künftiges Personal gewinnen kann, wenn eine City-Lösung gelingt“, macht Wecker klar.

Keine Scheuklappen – und Mut zur Selbstkorrektur!

Aus all diesen Gründen fordert die Vereinsführung die Akteure in Gemeinderat und Rathauspitze dazu auf, die Standortfrage für das „zweite Rathaus“ noch einmal ohne Scheuklappen auf die Tagesordnung zu setzen: sei es mit einem gründlichen Suchlauf auf dem innerstädtischen Büromarkt samt sich dort perspektivisch bereits andeutender Möglichkeiten, sei es mit einer ergebnisoffenen Ausschreibung. Denn eines sei klar: „An der im Hauruck-Verfahren beschlossenen, aber in vieler Hinsicht falschen Lösung festzuhalten, das wäre schlechte Politik. Die City der Landeshauptstadt aber braucht eine kluge Politik, die auch zur Selbstkorrektur fähig ist.“

Hinweis: Für Rückfragen ist GF Ulrich Wecker per Mobiltelefon erreichbar: **0172 741 33 16**

Stuttgart, 29.04.2022

gez. Joachim Rudolf
Vorsitzender

gez. Ulrich Wecker
Geschäftsführer